Krisensicherung der Ernährung und Landwirtschaft: Sicherung einer ausgewogenen und langfristigen Eigenversorgung mit Lebensmitteln durch eine nachhaltige Lebensmittelwertschöpfungskette

02_06

Maßnahmenübersicht
Option

Thomas Lindenthal,
Hermann Schobesberger

Angesichts vielfältiger Krisen (u. a. COVID-19 und andere Pandemien, Blackout-Ereignisse, Klimawandel sowie weitere Grand Challenges) ist die Krisensicherung der Ernährung und Landwirtschaft ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der SDGs. Ziel dieser Option ist die Steigerung der Krisenrobustheit durch die Etablierung einer resilienten, ausgewogenen und langfristigen Eigenversorgung mit Lebensmitteln durch ökologisch, ökonomisch sowie sozial nachhaltige Lebensmittelwertschöpfungsketten. Dies umfasst die nachhaltige Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Nutzflächen, den Schutz bzw. die Förderung der Biodiversität, einen Ausbau der Kreislauforientierung sowie regionale Versorgungsketten. Maßnahmen dieser Option umfassen (I) die Stärkung des Biolandbaus und Ansätze resilienter Landwirtschaft, (II) die Etablierung von stabilen Preisen, die die wahren Kosten beinhalten sowie (III) die Förderung eines nachhaltigen Ernährungsstils und (IV) faire Handelsabkommen auf internationaler Ebene.

1_Ein nachhaltiges, regional verankertes Lebensmittelsystem mit stabilen, fairen Preisen etablieren

Dies erfordert u. a. den Ausbau des Biolandbaus sowie regionaler Wertschöpfungsketten, die Stärkung der Rolle der Frau, die Förderung regionaler Vielfalt, regionale Kooperationen sowie Ernährungs- bildung zur Bedeutung und Vielfalt regionaler und saisonaler sowie biologischer Lebensmittel.

2_Bewusstseinsbildung, politische und fiskalpolitische Steuerungsmaßnahmen zur Änderung des Ernährungsstils

Eine Änderung des Ernährungsstils kann beispielsweise durch Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung erreicht werden.

Ein verstärkter Konsum regionaler, saisonaler und biologischer Lebensmittel sowie die Reduktion von Lebensmittelabfällen und des Fleischkonsums werden als Ziele verfolgt.

3_Faire Handelsabkommen, die nachhaltige Landwirtschaft schützen und fördern

Durch eine Verteuerung des Imports von Lebensmitteln mit geringeren sozialen und ökologischen Standards wird der Wettbewerbs- nachteil von nachhaltigkeitsorientierten Importprodukten aus fairem Handel sowie von inländischen Produkten reduziert und dadurch eine krisensicherere Landwirtschaft gefördert.

4_Lösungsansätze für die Absicherung der kleinbäuerlichen Strukturen

Ansätze zur Absicherung der kleinbäuerlichen Strukturen (national und international) inkludieren eine Reform der Agrarpolitik und Förderungen, eine Erhöhung der Mittel für Regionalentwicklung, die Förderung von Bioregionen und regionalen Kooperationen sowie die Unterstützung der Vermarktung.

5_Verstärkte Vergütung von Ökosystemleistungen von Landwirtschaftssystemen

Diese Maßnahme umfasst eine deutlich verstärkte Vergütung der Ökosystemleistungen von Landwirtschaftssystemen (u. a. Klima- schutz, Bodenfruchtbarkeit und Artenvielfalt) durch Direktzahlungen, um die Kosten höherer ökologischer und sozialer Standards, vor allem für kleinbäuerliche Betriebe, abzufedern.

6_Maßnahmen und Innovationen in Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung

Das Angebot an biologischen, regionalen und saisonalen Lebensmitteln in der Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung soll erhöht werden.

7_Rolle der Frau und der marginalisierten Gruppen in der Landwirtschaft stärken

Dies soll beispielsweise durch eine deutlich verstärkte Integration in Entscheidungsprozesse, den Ausbau von speziellen Förderprogrammen, die Stärkung von Gleichberechtigung und spezifischen inhaltlichen Frauenthemen sowie die Erfassung von erfolgreich umgesetzten Gender- und Diversitätsstrategien aus anderen Ländern erreicht werden.

8_Internalisierung von externen Kosten in der landwirtschaftlichen Produktion

Fiskalische und weitere Maßnahmen zur Internalisierung von externen Kosten (z. B. Humusabbau, Biodiversitätsverluste, Pestizideinträge, Nährstoffbelastung der Gewässer) in den Lebensmittelpreis inkludieren und damit Low-Input-Landwirtschaft aus regionalen, kleinbäuerlichen Strukturen fördern.